

**Ausstellung Edda Wittenberger-David
am 19. September 2008, Gewerkschaftshaus Heilbronn
Begrüßung von Bernhard Löffler, DGB- Regionsvorsitzender**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

ich darf Sie und Euch alle recht herzlich begrüßen im Heilbronner Gewerkschaftshaus zu einem besonderen Anlass, - nämlich der Eröffnung und der Vernissage der Kunstausstellung von Edda Wittenberger-David, die ich hiermit besonders herzlich unter uns begrüßen darf.

Ausstellungen, - ja das hatten wir schon öfter hier im Gewerkschaftshaus, - aber, - eher die nüchternen Themen, wie erst im Juli, die Ausstellung zum Verbot der Gewerkschaften vor 75 Jahren durch die Nazis.

Und jetzt eine Kunstausstellung? Eine Kunstausstellung, die gar ganz abstrakt ist und das an einem Ort, an dem es sonst sehr analytisch, politisch und oft auch kämpferisch zugeht, wenn große Streikversammlungen hier an diesem Ort stattfinden.

Ich freue mich, dass die Kunstausstellung hier stattfinden kann. Pablo Picasso hat einmal gesagt: „Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele“

Was für ein schönes Bild und wie treffend für diesen Raum. Ich wünsche mir, dass mit dieser Ausstellung der Staub des Alltags von der Seele gewischt wird und viele Menschen, - Kolleginnen und Kollegen, hier vorbeikommen und über die Werke von Edda Wittenberger- David staunen.

Sicherlich wird es im Lauf der Ausstellung, wenn hier Versammlungen im Alltagsgeschäft stattfinden werden, zu schönen und hoffentlich gewinnbringenden Kontrasten kommen, - die Diskussionen werden jedenfalls beflügelt.

Transparenz ist für mich ein weiteres Stichwort. So wie die hier in der Mitte ausgestellten Würfel, welche die Transparenz zum tiefer liegenden Bild herstellen, wird unser Gewerkschaftshaus transparenter, - transparent auch hoffentlich dadurch, wenn hoffentlich viele Menschen den Weg hierher finden, - das Gewerkschaftshaus als transparenten Kunstraum erleben, auch wenn vielleicht sonst nicht so viele Berührungspunkte mit den Gewerkschaften da sind.

Die künstlerische Bewertung des Werkes von Edda Wittenberge- David soll nachher vorgenommen werden, - für mich ist indes Eines klar: Mit dieser Ausstellung im Gewerkschaftshaus werden an diesem Ort viele farbige Akzente gesetzt und wird jedem Betrachter und jeder Betrachterin Raum gelassen für seine Gedanken, Meditation und Assoziation.

Jürgen Lemke, Künstler, Musiker, Autor und Filmverleiher sagte mal, und das passt gut zu unserer Ausstellung: „Kunst ist tätiges Meditieren, eine andere Form der Wissensfindung, - und, - mit Ratio allein ist dem Wesen der Kunst nun mal nicht beizukommen.“ Eine andere Form von Wissensfindung und eben nicht nur Ratio, das macht diese Ausstellung aus!

Ich bin gespannt auf die Ausführungen von Jürgen Kindl, den ich hiermit recht herzlich begrüße und der uns nachher über die „Künstlerin und ihr Werk“ Einiges erzählen wird.

Ein zweiter Aspekt hat uns, das sind hauptsächlich der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Europäische Gesellschaft Diaphania bewogen, diese Ausstellung hier durchzuführen. Ich spreche vom Europäischen Gedanken, aber auch von Vertreibung.

Edda Wittenberg- David wurde in Sibiu, dem früheren Hermannstadt in Transylvanien/Rumänien geboren.

Es ist noch nicht so lange her, dass Minderheiten im Osten wie im Westen anders und schlechter behandelt wurden wie Bevölkerungsmehrheiten. Im Osten waren dies oftmals auch deutschstämmige Minderheiten. Viele in

Rumänien oder Ungarn geborene Deutschstämmige wurden vertrieben oder trieb es wegen eklatanten Ungleichbehandlungen aus ihren Geburtsländern nach Deutschland.

Lange gab es kaum Berührungspunkte zwischen Deutschen und Menschen mit Migrationshintergrund bei uns.

Wir, Diaphania und DGB; sind angetreten zwischen den verschiedenen Kulturen Brücken zu bauen. Nirgendwo sonst gibt es so viele „Bürgerinnen zweier Kulturen“ wie in Deutschland. Wir wollen, dass Europa zusammenwächst und wir vom jeweils Anderen lernen, - kulturell neue Ufer entdecken, - auch dafür dient unsere Ausstellung.

Die Frage, ob unsere Völker in Zukunft im Konflikt oder im Frieden leben werden, hängt unmittelbar davon ab, ob wir unser Handeln auf das Gemeinsame oder auf die Unterschiede unter uns konzentrieren.

Wir konzentrieren uns auf das Gemeinsame ohne die kulturelle Identität der Völker zu zerstören!

Das Thema Vertreibung wird am 03. Oktober, unserer Finnissage zu dieser Ausstellung inhaltlich verstärkt aufgenommen, wenn Karl-Friedrich Bretz, Geschäftsführer der Diakonie Heilbronn, hier seinen Vortrag „Von Siebenbürgen nach Heilbronn“ halten wird.

Ganz herzlichen Dank möchte ich Michael Wieck und Miriam Röhm Wieck aussprechen für ihre musikalischen Beiträge.

Das Plakat, die wunderschöne Eintrittskarte, sowie die tolle Inszenierung der Ausstellung in diesen Räumen haben wir den Mittelsmännern und hier insbesondere Herrn Torsten W. Licker zu verdanken. Herzlichen Dank für alles.

Last but not least freut es mich, dass unsere Kooperation mit dem Mönchseegymnasium auch bei dieser Ausstellung funktioniert. Deshalb begrüße ich ganz herzlich unter uns Herrn Andreas Mayer, stellvertr. Schulleiter des Mönchsee – Gymnasiums, den ich gleich um sein Grußwort bitte.

Zum Ende meiner Begrüßung habe ich noch ein schönes Zitat von Oskar Kokoschka, dem österreichischen Maler gefunden, der sagte: „Europa ist kein geographischer, sondern ein kultureller Weltteil.“

Ich finde, das passt ausgezeichnet zu unserer Ausstellung, der ich viel Erfolg wünsche.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit